

## Augusta: Kooperation

# Bochums erstes selbsthilfefreundliches Krankenhaus

Von Maren Volkmann am 19. Januar 2010 17:16 Uhr

**BOCHUM Es gibt Krankenhäuser. Und es gibt Selbsthilfegruppen. Leider fehlt häufig die Kooperation zwischen beiden – das soll sich jetzt ändern.**



Vertreter der Augusta-Kranken-Anstalt, der Selbsthilfegruppen und Susan Möllers von der BKK vor Ort (4. v. r.) besiegelten ihre Kooperation.  
Foto: Volkmann

„Meist sind es einzelne engagierte Personen, die für Patienten Kontakte zu Selbsthilfegruppen herstellen. Allerdings mangelt es an der systematischen Zusammenarbeit“, erklärt Christa Steinhoff-Kemper, die seit 2006 das Projekt „Selbsthilfefreundliches Krankenhaus NRW“ leitet.

Hin und wieder empfehle ein Arzt eine Selbsthilfegruppe, eine Regelmäßigkeit sei aber nicht zu erkennen. Das kann auch Professor Dirk Bokemeyer, Chefarzt der Klinik für Nieren- und Hochdruckkrankheiten in der Augusta-Kranken-Anstalt, bestätigen: „Ein großes

Verbesserungspotenzial ist vorhanden, es lässt sich noch viel institutionalisieren“.

## Qualitätskriterien erfüllen

Genau diesen Weg will die Augusta-Kranken-Anstalt nun beschreiten. Mit einer Kooperationserklärung hat sie sich verpflichtet, die acht Qualitätskriterien für ein selbsthilfefreundliches Krankenhaus zu erfüllen.

Dazu gehört auch, dass Annegret Hintz-Düppe zur Selbsthilfebeauftragten berufen wurde. Zukünftig wird sie Anlauf- und Vermittlungsstelle für Selbsthilfegruppen, Patienten und Mitarbeiter sein.

Des Weiteren wurde die Selbsthilfe-Kontaktstelle Bochum mit ins Boot geholt, um Gruppen zu vermitteln. Ziel ist es, Systematik und Regelmäßigkeit nachhaltig zu schaffen.

## Deutlicher Impuls

Das vom BKK Bundes- und BKK Landesverband NRW geförderte Projekt wurde am Dienstag mit einer Auftaktveranstaltung eingeläutet. Laut Steinhoff-Kemper ein deutlicher Impuls: „Wir wollen die Mitarbeiter aus allen Ebenen mit den Inhalten vertraut machen und eine Basis schaffen“.

Susan Möllers von der BKK vor Ort: „Es ist ein wichtiger Auftrag, dass Menschen sich in der Krankheitsbewältigung selbst helfen können.“